

Geschäftsbericht 2016 Ergänzung

Inhaltsverzeichnis

1.1	Geschäftsbericht Regionales Bildungsbüro 2015-2016.	1 - 7
1.2	Schulsozialarbeit 2015	8 - 11
1.3	Schulsozialarbeit 2016	12 - 15
1.4	Schulpsychologische Beratungsstelle 2015.....	16 - 22
1.5	Schulpsychologische Beratungsstelle 2016.....	23 - 27

1.1 Geschäftsbericht 2015 - 2016

Regionales Bildungsbüro Hagen

Ziele

Das Bildungsbüro Hagen ist eingerichtet worden als zentrale koordinierende Stelle zur Bündelung der Netzwerkaktivitäten im Bildungsnetzwerk Hagen. Ziel dieses Bildungsnetzwerkes ist es, die „Bildungslandschaft“ in Hagen so zu gestalten, dass möglichst viele Menschen an Bildung teilhaben können. Chancengerechtigkeit, eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und die Schaffung entsprechender Zugänge sind zentrale Ziele. Das Bildungsbüro hat neben koordinierenden Aufgaben ebenso die Funktion, in bestimmten Arbeitsfeldern durch neue Projekte und Initiativen Impulse zur Weiterentwicklung von Themen und Netzwerken zu geben. Leitidee ist der Begriff der „Bildungslandschaft“, in der Schulen, Kitas, außerschulische Bildungseinrichtungen und weitere Institutionen aus den Bereichen Kultur, Jugend, Soziales, Sport und viele andere vernetzt und kooperativ arbeiten und damit die Chancen auf bessere Bildungsbedingungen erhöhen.

Gesteuert wird die Arbeit des Bildungsbüros durch einen Lenkungskreis, der neben der Dezernentin für Jugend und Soziales, Bildung und Kultur, Mitglieder verschiedener städtischer Fachbereiche, dem Regierungspräsidium Arnsberg, der Schulaufsicht und Schulen angehören. Besetzt ist das Bildungsbüro mit zwei Stellen, von denen eine durch die Stadt Hagen gestellt wird, die zweite durch das Land NRW (Lehrerstelle). Bedingt durch Sonderaufgaben des Ministeriums, die von der Lehrerstelle im Bildungsbüro wahrgenommen wurden und dem anschließenden Wechsel dieses Mitarbeiters in eine Koordinierungsstelle auf Landesebene arbeitet das Bildungsbüro seit Juni 2016 mit nur einer Fachkraft.

Inhaltliche Schwerpunkte im Bildungsbüro sind:

- Gestaltung des Ganztags
- Individuelle Förderung in Schule
- Übergänge gestalten: Kita-Grundschule; GS-weiterführende Schule; Übergang Schule-Beruf (begleitend), horizontale Übergänge
- Lebensbegleitendes Lernen gestalten
- Querschnittsthemen: Inklusion, Medienförderung, kulturelle Bildung

Maßnahmen zur Zielerreichung (Auswahl)

1. Bildungskonferenzen

a) Bildungskonferenz 2015 „Migration bewegt Hagen“

Unter dem Titel „Migration bewegt Hagen“ hat das Bildungsbüro in 2015 in Abstimmung mit dem Lenkungskreis die 5. Hagener Bildungskonferenz im Käthe-Kollwitz-Berufskolleg konzeptioniert und durchgeführt. Sie findet – anders als in anderen Regionen – in einem offenen Format statt, so dass alle Interessierten teilnehmen können.

Mit einem Hauptvortrag zum Thema „Vorurteile“ und zehn sehr unterschiedlichen Workshops wurden viele verschiedene Themen angesprochen. Sie reichen von Themen wie „Seiteneinsteiger in Hagener Schulen“ über „Bildung ist mehr als Schule“ bis hin zu

zivilgesellschaftlichen Modellen und Angeboten für Flüchtlingskinder, Ausbildungsprojekten für jugendliche Zugwandernde oder interkultureller Elternarbeit.

Beteiligung/Netzwerkbildung::

Mit über 300 Teilnehmenden war die Konferenz sehr gut besucht, u.a. weil sie mit dem Thema „Migration“ ein hochaktuelles Thema aufgegriffen hat. Das Konzept der Bildungskonferenzen in Hagen beinhaltet die Beteiligung von möglichst vielen Akteuren in den zentralen Handlungsfeldern der Bildung. Die zu erreichenden Zielgruppen sind vielfältig, aber auch die Beteiligung unterschiedlichster Akteure bei der Konzeptionierung wird als fester Planungsbestandteil gesehen. Es geht um ein Miteinander statt um ein „planen für andere“. In 2015 ist dies besonders gut gelungen, da weitaus mehr Institutionen sich an der Ideenfindung und der Ausrichtung der Workshops beteiligt haben als in den Jahren zuvor. Besonders intensiv war die Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum, aber auch andere Einrichtungen vor allem aus dem Fachbereich Jugend und Soziales waren maßgeblich beteiligt. Je nach Bildungssegment kamen weitere Akteure hinzu wie z.B. die agentur mark, das Netzwerk Kita-Grundschulen oder das Netzwerk „Uni50plus – Lehren und Lernen.“

Inhaltliche Impulse:

Ziel der Konferenz ist neben der Förderung von Beteiligung und der Netzwerkbildung Impulse für die eigene Arbeit der Teilnehmenden zu geben. Neben Wissensvermittlung und neuen thematischen Verknüpfungen können diese Impulse auch durch eine Reflektion eigener Haltungen und Wertvorstellungen erfolgen. Der Hauptvortrag bot eine spannende Verknüpfung aller dieser Ziele und wurde als sehr inspirierend bewertet. Dass er eine nachhaltige Wirkung hat, zeigt sich an den vielen Gesprächen, die auch noch Wochen nach der Konferenz dazu geführt worden sind.

Wichtige Impulse sind auch in den Workshops gegeben worden und zugleich entstanden. Viele Workshops wurden genutzt, um „best-practice-Projekte“ kennen zu lernen, aber genauso oft, um gemeinsam Ideen zu entwickeln oder um neue Kooperationen aufzubauen.

b) Bildungskonferenz 2017: Was uns zusammenbringt! Bildung und Erziehung in einer heterogenen Gesellschaft

Seit Sommer 2016 arbeitet das Bildungsbüro an der Vorbereitung der nächsten Konferenz, die am 8.März 2017 stattfindet. Thematisch knüpft die Konferenz an die Themen „Inklusion“ und „Migration“ an, legt den Schwerpunkt aber stärker auf die Bildungsbeteiligung und Chancengerechtigkeit. Hier geht es vor allem um langfristige Strategien zur Teilhabeförderung.

2. Monitoring und Bildungsmanagement mit „Bildung integriert“

Bereits mit der Einrichtung des Bildungsbüros haben die Stadt Hagen und das Land NRW betont, dass bei der Förderung des „Bildungsnetzwerkes Hagen“ eine Sichtung, Zusammenstellung und Auswertung bildungsbezogener Daten eine wichtige Rolle spielt. Wichtige Bildungsinitiativen können auf lange Sicht sinnvoll nur auf der Basis einer integrierten gesamtstädtischen Bildungsberichterstattung erfolgen. In den Fachämtern wurden Daten bislang nur im Hinblick auf spezielle Fragestellungen aus den Fachbezügen erhoben und für Steuerungsfragen genutzt, eine integrierte Datenanalyse und -auswertung

konnte aber bislang noch nicht erarbeitet werden. Um Kommunen den Auf- und Ausbau eines solchen datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements zu ermöglichen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ Fördermittel zur Verfügung gestellt.

Ziel des Förderprogramms ist es, Kommunen bei der Entwicklung von Managementstrukturen für die Gestaltung einer Bildungslandschaft zu begleiten und zu unterstützen. Es geht vor allem darum:

- bildungspolitische Entscheidungen zielgenau zu treffen,
- vorhandene Mittel möglichst effizient einzusetzen,
- die Beratungs- und Angebotsstrukturen im Bildungsbereich transparenter zu gestalten und
- die Bildungsbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger und die Zugänge zu passgenauen Angeboten zu verbessern.

Die zentralen Säulen zur Steuerung und Koordination dieser Prozesse in einer kommunalen Bildungslandschaft sind Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring.

Das Bildungsbüro hat die Initiativen der Fachbereiche Jugend & Soziales sowie Bildung zur Verortung einer Antragstellung innerhalb der Kommune unterstützt und im weiteren Verlauf aktiv an der Antragstellung mitgewirkt. Nach der Bewilligung hat das Projekt im Frühjahr 2016 zunächst mit einer Stelle, seit dem Sommer 2016 mit einer zweiten extern besetzten Stelle die Arbeit aufgenommen. Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters wurde ein Lenkungskreis mit zentralen Steuerungsaufgaben initiiert – das Bildungsbüro ist dort mit einer Person vertreten.

3. Handwerkszeug für die pädagogische Arbeit in Schule und Jugendhilfe: Fortbildungen in multiprofessionellen Teams

Fortbildungen für Teams an Schulen wurden bis Ende 2014 nur für das Themenfeld Inklusion durchgeführt. Sie wurden aus Mitteln des „schulischen Inklusionsfonds“ finanziert. Mit der Einstellung dieser Mittel ab 2015 musste nach neuen Wegen gesucht werden. Das Bildungsbüro hat dafür ein Planungsteam gebildet, dem neben der Inklusionskoordinatorin für die Schulen, dem Kompetenzteam Hagen, der Koordinationsstelle Jugendhilfe und Schule der Stadt Hagen weitere Beteiligte – vor allem aus städtischen Einrichtungen – angehören. Dies sind: das Kommunale Integrationszentrum, das Beratungszentrum Rat am Ring und Europe Direct Hagen; zusätzlich einbezogen wurde auch der Arbeitskreis Qualitätssicherung im Offenen Ganztag. Entstanden ist ein breit gefächertes Fortbildungsangebot, dass von Themen wie LRS und Autismus über „Spielend Sprache lernen – Sprachbildung und -förderung für zugewanderte Kinder außerhalb von schulischem Unterricht“ bis hin zu Info-Veranstaltungen zum Thema „Gesprächsführung mit Eltern bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ oder zum Umgang mit „herausforderndem“ Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Alle Themen entstanden aus direkten Rückmeldungen aus Schulen und dem Umfeld von Schulen, sind also nicht am „grünen Tisch“ entstanden sondern eine schnelle Antwort auf eruierte Bedarfe. Die Bausteine in diesem Programm sind praxisnah und bieten Möglichkeiten, Erlerntes und Erfahrenes unmittelbar umzusetzen. Diese Neuausrichtung ist von den Schulen sehr begrüßt worden und das Programm hat sich mittlerweile als fester Bestandteil der Bildungslandschaft im Bereich Schule etabliert.

In 2016 konnte das Programm erneut durch den schulischen Inklusionsfonds unterstützt werden, die breite Ausrichtung auch über „Inklusionsthemen“ hinaus wurde aber beibehalten. Zudem wurden neue Kooperationspartner wie der BDKJ und der Jugendring mit aufgenommen, so konnten auch Themen, die die Arbeit in der Jugendförderung stärker unterstützen, mit aufgenommen werden. Ebenfalls gab es erste Fortbildungen, die für ErzieherInnen in Kitas spannend sind.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Schnelles Reagieren auf Bedarfe in Schule und Jugendarbeit
- Hohe Qualität der Angebote
- Durch die erweiterte Planungsgruppe entstehen neue Verbindungen und Kooperationen
- Die Zielgruppe ist ebenso gemischt wie das Planungsteam, dadurch entstehen vor Ort immer wieder neue Ideen und Impulse
- Das Programm ist inklusiv ausgerichtet: „alle sind willkommen“/ Stärkung des Gemeinschaftsgefühls an Schulen und der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Team und Thema
- Das Programm bietet „Orte für Begegnung“ und Austausch mit anderen Professionen/Förderung multiprofessioneller Teams – auch über die Grenzen der eigenen Institution hinaus
- Ressourcenbündelung durch das Zusammenführung verschiedener Förderlinien

Mehrere benachbarte Regionen im Regierungsbezirk Arnsberg haben die Grundidee mittlerweile übernommen.

4. Mediencouts in neuer Ausrichtung und Verstetigung

Nach Beginn des Projektes Mediencouts im Jahr 2014 konnte das Bildungsbüro auch für 2015 erfolgreich einen Antrag bei der Landesanstalt für Medien (LfM) stellen zur Durchführung eines weiteren Projektdurchlaufs. Damit konnte sichergestellt werden, dass bis auf Ausnahmen und unter Berücksichtigung von Schulschließungen bei Haupt- und Realschulen nahezu alle weiterführenden Schulen in Hagen erreicht und zertifiziert wurden.

Aufbauworkshops 2016	Mediencouts 2015	Mediencouts 2014
Beteiligte Schulen:	Beteiligte Schulen:	Beteiligte Schulen:
Fichte-Gymnasium	Fichte-Gymnasium	Fichte-Gymnasium
Albrecht-Dürer-Gymnasium	Albrecht-Dürer-Gymnasium	Albrecht-Dürer-Gymnasium
Gymnasium Hohenlimburg	Gymnasium Hohenlimburg	
	Ricarda-Huch-Gymnasium	Ricarda-Huch-Gymnasium
		Christian-Rohlfs-Gymnasium
Gesamtschule Eilpe	Gesamtschule Eilpe	
Fritz-Steinhoff-Gesamtschule	Fritz-Steinhoff-Gesamtschule	
	Gesamtschule Haspe	Gesamtschule Haspe
Heinrich-Heine -Realschule	Heinrich-Heine -Realschule	
Realschule Letmathe	Realschule Letmathe	
Realschule Hohenlimburg		Realschule Hohenlimburg

Ernst-Eversbusch-Hauptschule	Ernst-Eversbusch-Hauptschule	
Hauptschule Remberg		Hauptschule Remberg
		Hauptschule Geschwister-Scholl

Erreicht wurden in Hagen insgesamt 13 Schulen, die zertifizierte Mediencouts und Beratungskräfte im Projekt ausgebildet haben:

5 von 6 Gymnasien (ohne Rahel-Varnhagen)

3 von 3 Gesamtschulen

2 von 6 Realschulen (davon 2 auslaufend)

3 von 6 Hauptschulen (eine bereits geschlossen, 4 weitere auslaufend)

Die Schulen nahmen mit jeweils zwei Lehrkräften bzw. SozialarbeiterInnen und vier SchülerInnen der Klassen 8 und 9 daran teil. Ziel war es, SchülerInnen zu Mediencouts auszubilden, damit sie im Rahmen des zugrunde liegenden Peer-to-Peer-Ansatzes in ihrer Schule andere Schüler zu Themen der Mediennutzung beraten und unterstützen können. Die beteiligten Lehrkräfte haben vor allem die Aufgabe, die Aktivitäten der SchülerInnen vor Ort zu begleiten und Hilfestellung zu geben. Themen der Fortbildung waren u.a. Cybermobbing, der Umgang mit persönlichen Daten im Netz, Social Communities, Handynutzung, Computerspiele, Video- und Musikdownloads und die Schulung der eigenen Beratungskompetenz. Ergänzt wurden die Schulungen durch einen spezifischen Lehrerworkshop zur Implementierung der Arbeit an den Schulen.

Ein besonderer Effekt dieses Projekts ist neben der Kompetenzförderung in Mediennutzung und dem Peer-To-Peer-Ansatz die Zusammenarbeit sehr unterschiedlicher Schulformen – sowohl der Lehrkräfte wie auch der SchülerInnen. Lernen und Arbeiten in heterogenen Bildungssettings zu fördern ist eine der Kernaufgaben des Bildungsbüros und ist in diesem Projekt durch das hohe Engagement der Beteiligten sehr gelungen. Mehrere Schulen planten beispielsweise nach Abschluss der Projekttage bilaterale Kooperationen zur Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Neu war in 2015 ein „Train-The-Trainer-Modul“: zusätzlich wurden während der Projekttage fünf Trainees ausgebildet, die nach Abschluss des Projekts eigenständig Teile der Mediencouts-Ausbildung durchführen und den Schulen qualifizierte Unterstützung anbieten können. Daran beteiligt haben sich: die Polizei Hagen, Kriminalprävention/Opferschutz, Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales/Jugendschutz, Stadt Hagen, schulpsychologische Beratungsstelle, esw – Evangelische Schülerinnen und Schülerarbeit Westfalen (BK) e.V., Gesamtschule Haspe. Aus den AbsolventInnen dieses Moduls, einem der Referenten der LfM, die für Hagen zuständig sind, und dem RBB wurde eine Planungsgruppe gebildet, um weitere Bausteine und Aktionen für die Schulen zu planen.

Im Jahr 2016 hat die LfM nur noch Aufbauworkshops gefördert, die der Verfestigung der Mediencout-Arbeit in den bislang beteiligten Schulen dienen. Neue Schulen konnten nicht mehr teilnehmen. In Hagen wurden zwei Workshops durchgeführt zu den Themen „Beratung“ sowie „Implementierung und Praxisaustausch“. Viele Schulen nahmen mit neuen Schülerteams teil, um so das Projekt besser an der Schule zu verankern.

Für 2017 sind weitere Aufbau-Workshops geplant. Allerdings wird die dauerhafte Verfestigung und vor allem der Ausbau des Projekts an Schulen vor allem dadurch erschwert, dass den beteiligten Lehrkräften keine Entlastungsstunden gewährt werden.

Zusätzlich ist das Planungsteam durch nicht besetzte Stellen und Wegzüge nur minimal besetzt.

5 . Weitere inhaltliche Arbeitspakete in 2015 und 2016 waren:

- Weiterführung der Netzwerke von „Schulen im Team“ mit insgesamt 24 beteiligten Schulen und Überführung in die vierte Programmphase mit dem Focus auf der kommunalen Verankerung und Verfestigung des Projekts.
- Mitarbeit bei der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit 2012-2015“ und Organisation der Auszeichnungsfeier für die beteiligten Schulen
- Mitwirkung im Aktionsbündnis „KonsumWandel“ des AllerWeltHauses und der VHS in 2015
- Beteiligung an der Antragstellung für die Förderinitiative „Kommunale Bildungslandschaft in der kommunalen Jugendpflege“ (LWL); Begleitung der Umsetzung in 2015 und 2016
- Beteiligung an der Antragstellung für das Projekt „Kunst vor Ort in multikulturellen Stadtteilen“; seit Sommer 2016 Begleitung der Umsetzung
- Beteiligung an der Kulturentwicklungsplanung
- Mitwirkung in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen (STAR – Schule trifft Arbeitswelt; Mitwirkung bei KAoA; AG 1, AG 5; AK Qualitätszirkel Offener Ganztag; AK Kirche und Schule)
- Durchführung eines Fachtages „KiTa-Grundschulen in gemeinwohlorientierter Stadtteilarbeit“ und Koordination des Netzwerkes Kita-Grundschule
- Fortsetzung der Koordination des Netzwerkes „Uni50plus“- Lehren und Lernen“, bestehend aus aktiven Personen im Vorruhestand oder im Ruhestand mit dem Ziel, sich aktiv und wissenschaftlich fundiert in Bildungs- und Planungsprozesse der Stadtgemeinschaft einzubringen. Seit dem Sommer 2016 arbeitet dieses Netzwerk eigenständig weiter, eine weitere Begleitung durch das Bildungsbüro war nach erfolgreicher Initiierung nicht weiter notwendig.
- Koordination des Arbeitskreises „Schulmüde“
- Begleitung der Gründungsphase der neuen Bezirksschülervertretung Hagen und Hilfestellung bei ihrem ersten Projekt, einem interkulturellen Fußballturnier.
- Erste Fachgespräche zur Gründung eines „Netzwerkes Elternarbeit“

Ausblick

Das Bildungsbüro wird die Arbeit in den vereinbarten Schwerpunkten fortsetzen. Das Thema Zuwanderung und Unterstützung von Bildung und Beratung in diesem Bereich wird als wichtiges Thema in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden; dies geschieht vor allem bei den Projekten in der Schullandschaft wie „Schulen im Team“, dem Offenen Ganztag und bei der „Individuellen Förderung“. Das Projekt Mediencounts wird an den teilnehmenden Schulen verstetigt. Allerdings kann die Arbeit bei einer nur 50prozentigen Stellenbesetzung nicht in allen Arbeitsfeldern umfassend sondern aktuell nur in Teilen weitergeführt werden.

1.2. Geschäftsbericht Schulsozialarbeit 2015

Die Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz sollte laut den Beschlüssen des Jugendhilfe – und Schulausschusses am 12.11. und 13.11.2013 fortgesetzt werden, sobald eine erneute Bundes- oder Landesförderung umgesetzt wird.

Nach Auslaufen der bundesfinanzierten Schulsozialarbeit am 31.12.2013 konnte diese Aufgabe lediglich an vier Schwerpunktgrundschulen mit zwei vollzeitverrechneten Stellen weitergeführt werden. Haushaltsmittel hierfür waren in den Frühen Hilfen/ Kinderschutz beplant.

Durch den Beschluss des Landes Nordrhein – Westfalen, jährlich 48 Mio. Euro zur Weiterfinanzierung der sozialen Arbeit an Schulen, bereitzustellen, ist es möglich vorerst befristet bis 2017, die Schulsozialarbeit in Hagen an weiteren Schulstandorten zu realisieren.

Die Stadt Hagen kann einen Förderanteil von rund 740.000 € pro Jahr abrufen. Der kommunale Eigenanteil von 20% konnte ohne zusätzliche Haushaltsmittel dargestellt werden. Somit konnten für Hagen 12 weitere vollzeitverrechnete Stellen geschaffen werden.

Die Stelle der Koordination sowie 5,5 vollzeitverrechnete Schulsozialarbeiterstellen wurden bei der Kommune eingerichtet, weitere 6,5 Stellen bei freien Trägern.

Die Auswahl der Schulstandorte erfolgte unter den bisherigen Kriterien:

- Schulen in Stadtteilen mit hoher Dichte von Beziehern von SGB II- Leistungen
- Schulen im Programmgebiet Soziale Stadt
- Fallzahlen im Bereich der Hilfe zur Erziehung und § 35a SGB VIII
- Einschätzung der Schulaufsicht von Schulen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf
Begründet durch den enormen Anstieg von Asylbewerbern und EU- Zuwanderern wurden fast ausnahmslos in allen Hagener Schulen Seiteneinsteiger-, Auffangklassen und Internationale Förderklassen eingerichtet. Unter dem Aspekt dieser speziellen Herausforderung fanden Berufskollegs bei der Zuordnung der Sozialarbeiterstellen ebenso Berücksichtigung. Ebenfalls bedacht wurden Schulen, die bereits Erfahrungen in der Schulsozialarbeit hatten, damit hier bereits entwickelte Konzepte weitergeführt bzw. vertieft werden können.

Somit wird an 23 Schulstandorten Schulsozialarbeit durchgeführt:

- 15 Grundschulen
- 2 Hauptschulen
- 1 Realschule
- 1 Gesamtschule
- 4 Berufskollegs

Die Auflistung macht deutlich, dass der Schwerpunkt an Grundschulen beibehalten wurde. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Hagener Präventionsketten an diesem, für Kinder und Eltern so wichtigen Übergang, nicht unterbrochen werden soll.

Die Umsetzung der Schulsozialarbeit erfolgt weiterhin nach der vom Rat am 6.10.11 beschlossenen Grundkonzeption und umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Beratung und Vermittlung von BuT-Leistungen
 - *Lernförderung*
 - *Teilnahme am gem. Mittagessen in der Ganztagsbetreuung*
 - *Teilnahme an eintägigen Ausflügen oder mehrtägigen Klassenfahrten*
 - *Schulbedarfspaket*
 - *Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben*
- Weiterentwicklung einer Netzwerkstruktur in den Stadtteil
- Individuelle Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Gestaltung der Übergänge Kita – Grundschule – Sek.I
- Gestaltung des Übergangs Sek.II - Ausbildung/ Beruf
- Angebote für Gruppen und Klassenverbänden (z.B. Sozialtrainings)
- Projektarbeit
- Elternarbeit
- Einzelfallhilfe
- Austausch und Vernetzung mit dem Allgemeinen Sozialdienst
- Krisenintervention im Schulalltag
- Beratung von Lehrer/ innen
- Beratende Teilnahme an Schul- und Lehrerkonferenzen, Elternsprechtagen
- Kooperation mit Schule und OGS

Vor dem Hintergrund zusätzlicher neuer Herausforderung wie z.B. Inklusion und die permanent wachsende Zahl von Asylbewerbern und Flüchtlingen gewinnt Schulsozialarbeit zunehmend an Bedeutung. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen mit sozialpädagogischer/ sozialarbeiterischer Methodik stellt eine nicht zu unterschätzende Chance für gelingende Integration dar.

Die Koordinationsstelle „Jugendhilfe und Schule“ begleitet die Umsetzung und Evaluation der Schulsozialarbeit. Folgende Aufgabenschwerpunkte sind Inhalt dieser Stelle:

- Gestaltung der Trägerkooperation
- Ansprechpartnerin für Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulsozialarbeiter
- Weiterentwicklung der Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Jugendhilfe und Schule
- Organisation von Tagungen, Fortbildungen und Dienstbesprechungen
- Förderung der Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit auf Landesebene und BuT-Schulsozialarbeit
- Fachberatung für die Träger von Schulsozialarbeit
- Steuerung und Sicherung der fachlichen Standards von Schulsozialarbeit

- Ziel- und Qualitätsentwicklung für die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen, der Schulaufsicht und den Trägern
- Kooperation mit dem regionalen Bildungsbüro
- Gezielte Unterstützung bei der Gestaltung der Zusammenarbeit von Schule, OGS und Schulsozialarbeit innerhalb der jeweiligen Schulen
- Dokumentation und Evaluation

Die Qualitätsentwicklung wurde durch nachfolgend genannte Angebote unterstützt:

- (Neu-)Einführung von Schulsozialarbeit 2015 – Informationsveranstaltung für die Schulleitungen
- Einführungstag Schulsozialarbeit am 16.04.2015 – für die Kollegen/ Kolleginnen bei den freien Trägern
- Seminar am 24.09.2015 zur Arbeit mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen : „**Spielend Sprache lernen**“ – Sprachförderung mit einfachen Methoden
- Fachtag am 17.11.2015 „**Einführung in die systemische Beratung**“ – Schwerpunkt: „**Kommunikation und Gesprächsführung**“ in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Familienbegleiterinnen
- regelmäßige interne und trägerübergreifende Dienstbesprechungen
- wiederkehrende Supervision/ Kollegiale Fallberatungstermine – ein Angebot der Beratungsstelle „Rat am Ring“
- Austausch und Zusammenarbeit in schulformspezifischen Arbeitskreisen
- Informations- und Arbeitsgespräch mit den Koordinatoren der freien Träger

Schulsozialarbeit hat sich, als ein Teil der Kinder- und Jugendhilfe, zu einer bedeutsamen Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule entwickelt. Sie stellt für Kinder, Schüler und Eltern eine wertvolle Unterstützung im System Schule dar.

Das Auslaufen der Bundesförderung zum 31.12.2013 und die damit verbundene (überwiegende) Einstellung der Schulsozialarbeit hat aber auch zur Folge, dass Kollegen und Kolleginnen sich erneut einarbeiten müssen, die Systeme Jugendhilfe und Schule erneut aufeinander „eingestimmt“ werden müssen.

Deshalb wird ein Schwerpunkt 2016 in der Weiterentwicklung der qualitativen Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe liegen. Zu nennen ist hier sicherlich die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams verbunden mit dem Aspekt der eigenen Profilschärfung auf Seiten der Jugendhilfe im System Schule.

Gesamtübersicht der Finanzen

vorläufiges Rechnungsergebnis (Produkt 1.36.20.06)

Aufwand		Summe Aufwand	410.175 €	410.175 €
	Personalaufwand einschl. interner Verrechnung von Overheadleistungen	76.360 €		
	Aufwand f. Sach-/Dienstleistungen (zT. nicht beeinflussbar durch d. FB)	4.501 €		
	Transferaufwand	328.317 €		
	Sonst. ordentlicher Aufwand (zT. nicht beeinflussbar durch d. FB)	997 €		
		Summe Aufwand	<u>410.175 €</u>	410.175 €
Ertrag				
	Zuweisungen und allg. Umlagen	340.243 €		
	sonstige Transfererträge	0 €		
	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0 €		
	Privatrecht. Leistungsentgelte, Kostenerstattungen, Kostenumlagen	0 €		
	Sonstige ordentliche Erträge	10.611 €		
		Summe Ertrag	<u>350.853 €</u>	-350.853 €
		Eigenanteil / Zuschussbedarf	<u>59.322 €</u>	

1.3. Geschäftsbericht Schulsozialarbeit 2016

Personalübersicht						
Jahr	Anz ahl	davon für Verwaltungskräfte	davon für Pädagogische Kräfte und Sozialarbeiter	Im Jahresdurchschnitt besetzte Stellen	Zugänge	Mitarbeiter-Fluktuation
2014	2,5	0	2,5	2,5	0	0
2015	6,5	0	6,5	6	7	2
2016	6,5	0	6,5	6	1	1

Gesamtübersicht der Finanzen		
vorläufiges Rechnungsergebnis (Produkt 1.36.20.06)		
Aufwand	Personalaufwand einschl. interner Verrechnung von Overheadleistungen	30.286 €
	Aufwand f. Sach-/Dienstleistungen (zT. nicht beeinflussb. durch d. FB)	7.395 €
	Transferaufwand	537.100 €
	Sonst. ordentlicher Aufwand (zT. nicht beeinflussbar durch d. FB)	2.456 €
Summe Aufwand		577.237 €
577.237 €		577.237 €
Ertrag	Zuweisungen und allg. Umlagen	898.249 €
	sonstige Transfererträge	
	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	
	Privatrecht. Leistungsentgelte, Kostenerstattungen, Kostenumlagen	
Sonstige ordentliche Erträge		280 €
Summe Ertrag		898.528 €
-898.528 €		-321.292 €
Überschuss		-321.292 €

Die Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz sollte laut den Beschlüssen des Jugendhilfe – und Schulausschusses am 12.11. und 13.11.2013 fortgesetzt werden, sobald eine erneute Bundes- oder Landesförderung umgesetzt wird.

Nach Auslaufen der bundesfinanzierten Schulsozialarbeit am 31.12.2013 konnte diese Aufgabe lediglich an vier Schwerpunktgrundschulen mit zwei vollzeitverrechneten Stellen weitergeführt werden. Haushaltsmittel hierfür waren in den Frühen Hilfen/ Kinderschutz beplant.

Durch den Beschluss des Landes Nordrhein – Westfalen, jährlich 48 Mio. Euro zur Weiterfinanzierung der sozialen Arbeit an Schulen, bereitzustellen, ist es möglich vorerst befristet bis 2017, die Schulsozialarbeit in Hagen an weiteren Schulstandorten zu realisieren.

Die Stadt Hagen kann einen Förderanteil von rund 740.000 € pro Jahr abrufen. Der kommunale Eigenanteil von 20% konnte ohne zusätzliche Haushaltssmittel dargestellt werden. Somit konnten für Hagen 12 weitere vollzeitverrechnete Stellen geschaffen werden.

Die Stelle der Koordination sowie 5,5 vollzeitverrechnete Schulsozialarbeiterstellen wurden bei der Kommune eingerichtet, weitere 6,5 Stellen bei freien Trägern.

Die Auswahl der Schulstandorte erfolgte unter den bisherigen Kriterien:

- Schulen in Stadtteilen mit hoher Dichte von Beziehern von SGB II- Leistungen
- Schulen im Programmgebiet Soziale Stadt
- Fallzahlen im Bereich der Hilfe zur Erziehung und § 35a SGB VIII
- Einschätzung der Schulaufsicht von Schulen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Begründet durch den enormen Anstieg von Asylbewerbern und EU- Zuwanderern wurden fast ausnahmslos in allen Hagener Schulen Seiteneinstieger-, Auffangklassen und Internationale Förderklassen eingerichtet. Unter dem Aspekt dieser speziellen Herausforderung fanden Berufskollegs bei der Zuordnung der Sozialarbeiterstellen ebenso Berücksichtigung. Ebenfalls bedacht wurden Schulen, die bereits Erfahrungen in der Schulsozialarbeit hatten, damit hier bereits entwickelte Konzepte weitergeführt bzw. vertieft werden können.

Somit wird an 23 Schulstandorten Schulsozialarbeit durchgeführt:

- 15 Grundschulen
- 2 Hauptschulen
- 1 Realschule
- 1 Gesamtschule
- 4 Berufskollegs

Die Auflistung macht deutlich, dass der Schwerpunkt an Grundschulen beibehalten wurde. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Hagener Präventionsketten an diesem, für Kinder und Eltern so wichtigen Übergang, nicht unterbrochen werden soll.

Die Umsetzung der Schulsozialarbeit erfolgt weiterhin nach der vom Rat am 6.10.11 beschlossenen Grundkonzeption und umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Beratung und Vermittlung von BuT-Leistungen
 - *Lernförderung*
 - *Teilnahme am gem. Mittagessen in der Ganztagsbetreuung*
 - *Teilnahme an eintägigen Ausflügen oder mehrtägigen Klassenfahrten*
 - *Schulbedarfspaket*
 - *Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben*
- Weiterentwicklung einer Netzwerkstruktur in den Stadtteil
- Individuelle Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Gestaltung der Übergänge Kita – Grundschule – Sek.I
- Gestaltung des Übergangs Sek.II - Ausbildung/ Beruf
- Angebote für Gruppen und Klassenverbänden (z.B. Sozialtrainings)

- Projektarbeit
- Elternarbeit
- Einzelfallhilfe
- Austausch und Vernetzung mit dem Allgemeinen Sozialdienst
- Krisenintervention im Schulalltag
- Beratung von Lehrer/ innen
- Beratende Teilnahme an Schul- und Lehrerkonferenzen, Elternsprechtagen
- Kooperation mit Schule und OGS

Vor dem Hintergrund zusätzlicher neuer Herausforderung wie z.B. Inklusion und die permanent wachsende Zahl von Asylbewerbern und Flüchtlingen gewinnt Schulsozialarbeit zunehmend an Bedeutung. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen mit sozialpädagogischer/ sozialarbeiterischer Methodik stellt eine nicht zu unterschätzende Chance für gelingende Integration dar.

Die Koordinationsstelle „Jugendhilfe und Schule“ begleitet die Umsetzung und Evaluation der Schulsozialarbeit. Folgende Aufgabenschwerpunkte sind Inhalt dieser Stelle:

- Gestaltung der Trägerkooperation
- Ansprechpartnerin für Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulsozialarbeiter
- Weiterentwicklung der Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Jugendhilfe und Schule
- Organisation von Tagungen, Fortbildungen und Dienstbesprechungen
- Förderung der Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit auf Landesebene und BuT-Schulsozialarbeit
- Fachberatung für die Träger von Schulsozialarbeit
- Steuerung und Sicherung der fachlichen Standards von Schulsozialarbeit
- Ziel- und Qualitätsentwicklung für die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen, der Schulaufsicht und den Trägern
- Kooperation mit dem regionalen Bildungsbüro
- Gezielte Unterstützung bei der Gestaltung der Zusammenarbeit von Schule, OGS und Schulsozialarbeit innerhalb der jeweiligen Schulen
- Dokumentation und Evaluation

Die Qualitätsentwicklung wurde durch verschiedene Angebote unterstützt:

- (Neu-)Einführung von Schulsozialarbeit – Informationsveranstaltung für die Schulleitungen, freie Träger, Kolleginnen
- Seminare und Fachtage
- regelmäßige interne und trägerübergreifende Dienstbesprechungen
- wiederkehrende Supervision/Kollegiale Fallberatungstermine – ein Angebot der Beratungsstelle „Rat am Ring“
- Austausch und Zusammenarbeit in schulformspezifischen Arbeitskreisen
- Informations- und Arbeitsgespräch mit den Koordinatoren der freien Träger

Schulsozialarbeit hat sich, als ein Teil der Kinder- und Jugendhilfe, zu einer bedeutsamen Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule entwickelt. Sie stellt für Kinder, Schüler und Eltern eine wertvolle Unterstützung im System Schule dar.

Das Auslaufen der Bundesförderung zum 31.12.2013 und die damit verbundene (überwiegende) Einstellung der Schulsozialarbeit hat aber auch zur Folge, dass Kollegen

und Kolleginnen sich erneut einarbeiten müssen, die Systeme Jugendhilfe und Schule erneut aufeinander „eingestimmt“ werden müssen.

Deshalb lag ein Schwerpunkt 2016 in der Weiterentwicklung der qualitativen Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe insbesondere unter der Prämisse Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams verbunden mit dem Aspekt der eigenen Profilschärfung auf Seiten der Jugendhilfe im System Schule.

1.4. Schulpsychologische Beratungsstelle 2015

Aussagen zur Qualität der Aufgabenwahrnehmung

- Regionales Einsatzmanagement für die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen: gemeinsame Planungssitzungen mit den Anstellungsträgern von Land und Kommune zur Ausrichtung und Struktur der Beratungsstelle
- Regionaler und überregionaler fachlicher Austausch in Fach- und Arbeitsgruppen, u.a. Arbeitskreis Kommunale Schulpsychologie im Städtetag NRW, Regionales Krisenteam der Schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Arnsberg, Fachgruppen der BR Arnsberg
- Gemeinsame Dienstbesprechungen für kommunale und landesbedienstete Schulpsychologen
- Regelmäßige Teilnahme an moderierten Supervisionsgruppen zur Reflektion und Weiterentwicklung der beruflichen Rolle und Beratungstätigkeit
- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Fachtagung Schulpsychologie in Nordrhein-Westfalen, Bundeskongress für Schulpsychologie, Fortbildungen von MSW und UK NRW zur Schulpsychologischen Krisenprävention und -intervention)

Rahmenbedingungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle orientiert sich in ihrer Arbeit am Erlass des MSW zur Schulpsychologie in NRW und am Berufsprofil Schulpsychologie des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP).

Die Schulpsychologie ist der psychologische Fachdienst der Schulen. Sie berät und unterstützt das System Schule in seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dazu nutzt die Schulpsychologie Erkenntnisse der Psychologie als Wissenschaft vom Denken, Fühlen und Verhalten des Menschen. Relevante Bereiche der Psychologie für die schulpsychologische Tätigkeit sind die Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie, Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Neuropsychologie, Lerntheorie und Gesundheitspsychologie. Die Schulpsychologie berücksichtigt individuelle, gruppenbezogene und systemische Fragestellungen.

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen verfügen über den Abschluss eines wissenschaftlichen Studiums in Psychologie (i.d.R. Diplom- oder Masterabschluss).

In den ethischen Grundsätzen orientiert sich die Schulpsychologie an der UN Kinderrechtskonvention, der UN Behindertenrechtskonvention, den ethischen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs) und des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP).

Auftragsgrundlage

- Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Hagen zur schulpsychologischen Versorgung der Stadt Hagen (Rahmenvereinbarung vom 27.02.2008, sowie fortlaufende Ergänzungen zur Vereinbarung)
- Erlass Schulpsychologie NRW vom 08.01.2007 (Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen)

Zielgruppen / Schwerpunkte

Die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen richtet sich mit ihrem Angebot an die Beteiligten aller Hagener Schulen und Schulformen einschließlich der Ersatzschulen.

Der Schwerpunkt liegt in der Beratung und Fortbildung von pädagogisch tätigen Fachkräften an Hagener Schulen.

Leitziele

- Schulen haben einen Ansprechpartner (Beratungslehrer, Schulsozialarbeiter) für soziale und psychologische Fragestellungen an der Schule. Die Beratungslehrer werden von der Beratungsstelle ausgebildet und betreut. Mit dem Hintergrund der durchgeführten Fortbildungen (z.B. Beratungslehrerlehrgang, Krisenteamfortbildungen u.a.) können Beratungslehrer und Schulsozialarbeiter ihre Schulen in sozialen und psychologischen Fragestellungen unterstützen. Der laufende, enge Austausch mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle fördert diese Unterstützung ebenso, wie die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern.
- Die Schulteambildung in den Schulen hat umfassend stattgefunden. Die Schulen konnten so ein Schulteam bilden für mehr Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit krisenhaften Ereignissen. Durch die Bekanntheit der für sie wichtigen Unterstützersysteme können diese eingebunden und die Schulen entlastet werden. Die Schulteamarbeit wird evaluiert und weiterentwickelt.
- Durch den Ausbau der Möglichkeiten für Schulen, ihre Schüler individuell zu fördern, kann Heterogenität für alle Beteiligten zu einer Bereicherung werden. Dies unterstützt ein förderliches Lern- und Arbeitsklima an den Schulen für alle Schulbeteiligten.
- Durch die zunehmende Bekanntheit des neuen Profils der Schulpsychologischen Beratungsstelle können die pädagogischen Fachkräfte die Angebote hinsichtlich eigener Beratung und die Teilnahme an Fortbildungen gezielt nutzen. Dadurch kann z.B. die Grundlage für einen achtsameren Umgang mit der eigenen beruflichen Belastung für sich und im kollegialen Miteinander gelegt und gestützt werden.

Teilziele für das Berichtsjahr

- Organisationsentwicklung der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- Konzeptarbeit in neuen Schwerpunktthemen, Entwicklung und Umsetzung von Angeboten
- Aufbau neuer Kooperationen und Austausch mit Netzwerkpartnern

Maßnahmen zur Zielerreichung

1. Organisationsentwicklung der Schulpsychologische Beratungsstelle

Im Rahmen des Regionalen Einsatzmanagements wurden die Struktur und das Profil der Schulpsychologischen Beratungsstelle weiterentwickelt. Der Fokus der schulpsychologischen Tätigkeiten liegt zukünftig auf der Beratung und Fortbildung von pädagogisch tätigen Fachkräften an Hagener Schulen. Die Beratung von Eltern und Schülern findet weiterhin ressourcenabhängig statt, jedoch werden nach Möglichkeit die pädagogischen Fachkräfte intensiv in den Beratungsprozess eingebunden. Zudem wird frühzeitig an spezialisierte Einrichtungen vermittelt, wenn sich im Klärungsprozess herauskristallisiert, dass schulpsychologische Fragestellungen nicht das Hauptanliegen der Ratsuchenden bilden.

Darüber hinaus erfolgt eine thematische Schwerpunktsetzung, die sich an den Bedarfen der Hagener Schulen und den Möglichkeiten der Beratungsstelle orientiert. Für folgende Themen werden für das Berichtsjahr bzw. die kommenden Jahre vermehrt Angebote durch die Schulpsychologische Beratungsstelle entwickelt und umgesetzt:

- Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen in der Grundschule
- Besondere Begabungen
- Schulische Krisen
- Ressourcenorientierte Schulentwicklung
- Lehrergesundheit
- Aus- und Weiterbildung von Beratungslehrern
- Prozessbegleitung Lions-Quest Hagen (Soziales Lernen)

2. Schwerpunktthemen der Schulpsychologischen Beratungsstelle

2.1 Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen in der Grundschule

Ein häufiger Anmeldegrund in der Schulpsychologischen Beratungsstelle sind Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben im Grundschulalter. Vor diesem Hintergrund wurde zunächst dieser Themenbereich stärker in den Blick genommen. Im Runderlass des Kultusministeriums von 1991 (LRS-Erlass) wird die Feststellung von besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) als eine schulische Aufgabe beschrieben. Demnach liegt es in der Verantwortung einer Lehrkraft zu entscheiden, ob bei einer Schülerin/einem Schüler besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und/oder Rechtschreibens vorliegen und entsprechende innerschulische Fördermaßnahmen einzuleiten.

Im Rahmen der Einzelfallberatung zum Thema Lesen und Schreiben wurde daher nach Möglichkeit auch die Schule eng in den Beratungsprozess mit einbezogen und auf der Grundlage einer orientierenden Diagnostik Möglichkeiten der Förderung im gemeinsamen Austausch abgestimmt.

Zudem ist es das Ziel der Schulpsychologischen Beratungsstelle, zukünftig Lehrkräfte durch ein Fortbildungsangebot in der Erfüllung Ihrer Aufgabe gemäß des LRS-Erlasses zu unterstützen. Hierzu haben Mitarbeiterinnen der Schulpsychologischen Beratungsstelle unter anderem an einer internen fachlichen Weiterbildung zum Thema „Qualitative Diagnostik bei Rechtschreibschwierigkeiten“ durch den Fachbeauftragten für Schulpsychologie der Bezirksregierung Arnsberg teilgenommen.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen ist zudem in der Fachgruppe Lesen und Schreiben der Bezirksregierung Arnsberg vertreten.

2.2 Besondere Begabungen

Im Nachgang der Veranstaltung des Fachtags „Besondere Begabungen“ in Arnsberg etablierte sich die Kooperation mit der Fachgruppe-“besondere Begabungen“ Hagen. In diesem Rahmen konnten regelmäßige Fachgruppentreffen stattfinden, mit dem Ausblick der Ausweitung der Vernetzung, sowie der Perspektive von Fort- und Weiterbildungen. Zusätzlich zeigte sich der Themenschwerpunkt verstärkt im Einzelfallbereich im Sinne der Erfassung und Optimierung individueller Fördermöglichkeiten für Bedarfsfälle.

2.3 Schulische Krisenprävention und -intervention

2.3.1 Fortbildungsreihe der Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention

Im ersten Halbjahr 2015 haben erneut Kurse der Fortbildungsreihe der Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention stattgefunden. Insgesamt haben 17 Grundschulen mit ihren interdisziplinären Teams (Schulleitung, Lehrkraft, OGS-Leitung, ggfs. Schulsozialarbeiter/in) an der Fortbildungsreihe teilgenommen. Sie umfasste die Themen (1) Aufbau und Aufgaben eines Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention, (2) Umgang mit Tod und Trauer in der Schule und (3) Gewalt(prävention) und Mobbing.

Für die Teilnehmer eines Kurses konnte zusätzlich im November 2015 ein Aufbaumodul zum Thema „Kinderschutz in der Grundschule“ angeboten werden. Sieben Grundschulen nahmen mit ihrem Schulteam an der Veranstaltung teil. Im Rahmen der Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, mit verschiedenen Netzwerkpartnern in Hagen im Bereich Kinderschutz (u.a.

Erzieherische Hilfen / ASD, Fachberatung Kindeswohl) in einen konstruktiven Austausch zu kommen. An einem konkreten Fallbeispiel wurden die Möglichkeiten im Umgang mit Kinderschutzfragen sowie die Rollen aller Beteiligten praktisch beleuchtet.

2.3.2 Implementation der neuen Notfallordner in Hagen

Die Notfallordner für Schulen in NRW wurden landesweit neu aufgelegt und weitreichend überarbeitet. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Dezernenten für schulische Krisen der Bezirksregierung Arnsberg und der Schulpyschologischen Beratungsstelle wurden den Hagener Schulen die Inhalte der neuen Notfallordner präsentiert und die Ordner an die Schulen verteilt. Insgesamt nahmen 56 Hagener Schulen, sowie 6 Schulen aus umliegenden Kommunen an der Veranstaltung in der Heinrich-Heine-Realschule teil. Die Schulpyschologische Beratungsstelle stellte darüber hinaus ihr aktuelles Beratungs- und Fortbildungsangebot für die Schulen vor und startete eine Abfrage zu den Fortbildungswünschen der Hagener Schulen im Bereich schulischer Krisen. Die Ergebnisse der Befragung werden für die Entwicklung und Ausschreibung weiterer, bedarfsoorientierter Fortbildungsangebote in den kommenden Jahren genutzt.

2.3.3 Beratung in schulischen Krisenfällen

Die Schulpyschologische Beratungsstelle unterstützt Schulleitungen und Lehrkräfte Hagener Schulen im Management und in der Bewältigung von schulischen Krisenereignissen. Gegenstand der Lehrerberatung in schulischen Krisenfällen waren Themen wie zum Beispiel Suizidgedanken, selbstverletzendes Verhalten (Ritzen), gewalttäiges Verhalten oder schulische Unterstützung von Schülern nach dem Tod eines Elternteils.

Eine Kollegin der Schulpyschologischen Beratungsstelle war infolge des tragischen Flugzeugabsturzes im März 2015 mit Kollegen aus anderen Beratungsstellen und dem Landesteam Schulpyschologische Krisenintervention NRW zur Unterstützung der betroffenen Schulgemeinschaft in Haltern am See.

Für die schulpyschologische Beratungs- und Unterstützungstätigkeit wurde ein Kriseninterventionskoffer mit wichtigen Informationen zu verschiedenen Themen wie z. B. Suizid, Tod und Trauer oder traumatische Ereignisse erstellt. Zudem wurde ein Rucksack mit Materialien für die schulpyschologische Krisenintervention vor Ort an den Schulen (z.B. Teelicht, Taschentücher, Materialien zur kreativen Betätigung) zusammengestellt.

2.3.4 Netzwerktreffen / Kooperationen

Um in schulischen Krisensituationen handlungssicher unterstützen und beraten zu können, ist es wichtig, die Unterstützungspartner im lokalen Netzwerk zu kennen und Möglichkeiten der Kooperation und gegenseitigen Unterstützung im Krisenfall abzustimmen.

Vor diesem Hintergrund wurden auch im Jahr 2016 bestehende Kooperationsbezüge weiterhin gepflegt und ausgebaut sowie neue Kooperationen aufgebaut.

In einem Netzwerktreffen mit den Hagener Notfallseelsorgern wurden die schulpyschologischen Tätigkeiten im Bereich der Krisenprävention und -intervention umfassend vorgestellt und Kooperationsmöglichkeiten abgestimmt. Zum gegenseitigen Kennenlernen des Tätigkeitsfeldes Schulseelsorge sowie zur Absprache von möglichen Kooperationen hat die Schulpyschologische Beratungsstelle am Runden Tisch Seelsorge des Schulreferats des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn teilgenommen und sich mit einer Schulseelsorgerin eines Hagener Berufskollegs getroffen.

2.4 Ressourcenorientierte Schulentwicklung

Der Grundgedanke dieses Arbeitspunktes ist, die Schulen in den sich häufig ändernden Bewältigungsaufgaben auf Basis der Schulberatung zu unterstützen.

Die Angebote werden auf die Bedarfslage und Ressourcen der jeweiligen Schulen abgestimmt. So zeigte sich beispielsweise im Jahr 2015 mehrfach der Bedarf nach der Frage im Umgang mit Schulabsentismus. Über eine abgestimmte Konzeptentwicklung (Vernetzung, runder Tisch etc.) konnten Maßnahmen zur Lösung auf den Weg gebracht werden.

2.5 Lehrergesundheit

Es wurde ein Angebot zur kollegialen Fallberatung für Hagener Schulen entwickelt und im Rahmen des „Praxisseminars Lions-Quest“ erstmalig vorgestellt (s. 2.7 Prozessbegleitung Lions-Quest).

2.6 Aus- und Weiterbildung von Beratungslehrern

Der Zertifikatskurs für Beratungslehrer/innen der Bezirksregierung Arnsberg für Hagener Schulen soll im Schuljahr 2016/17 von der Schulpsychologischen Beratungsstelle ausgerichtet werden. Grundlage bildet der Erlass zur Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule. Es fanden Kooperationsgespräche mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung statt. Im Frühjahr 2016 ist eine gemeinsame Rückkopplungsveranstaltung zur Überleitung in das neue Fortbildungsformat geplant. Zur Entwicklung des Fortbildungskonzepts fanden Gespräche mit anderen Schulpsychologischen Beratungsstellen statt, die bereits in der Ausbildung von Beratungslehrern tätig sind.

2.7 Prozessbegleitung Lions-Quest Hagen

Seit 2015 ist die Schulpsychologische Beratungsstelle in der Prozessbegleitung von Lions-Quest für Hagener Schulen tätig. Lions-Quest ist ein an Hagener Schulen verbreitetes Life-Skills-Programm zur Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I und II. Prozessbegleiter unterstützen die Lehrer bei der Präventionsarbeit und stehen als Ansprechpartner in Fragen des sozialen Lernens zur Verfügung. Die Schulpsychologische Beratungsstelle begleitet dazu die für Hagener Lehrer angebotenen Einführungsseminare zu den Programmen „Erwachsen Werden“ und „Erwachsen Handeln“ (2015: zwei je 3-tägige Fortbildungsveranstaltungen), nimmt an Prozessbegleitertreffen teil, einem Erfahrungsaustausch für Prozessbegleiter aus umliegenden Bezirken, und richtet ein Praxisseminar aus. Praxisseminare sind Fortbildungsangebote für Lehrer, die in dem Programm Lions-Quest fortgebildet wurden. Inhalt sind psychosoziale Themen, die die Lehrer bei der Anwendung des Sozialkompetenztrainings unterstützen und bei der Integration in den Schulalltag helfen. Im November 2015 richtete die Schulpsychologische Beratungsstelle ein Praxisseminar zum Thema „Einführung in die Kollegiale Fallberatung“ aus. Die Interessenten für Fallberatungsgruppen können ab dem Jahr 2016 in der Durchführung der Methode in mehreren Terminen von der Beratungsstelle begleitet werden.

3. Themenübergreifende / weitere Tätigkeiten und Netzwerkarbeit

3.1 Beratungstätigkeit

Im Rahmen der schülerbezogenen Einzelfallberatung hat die Schulpsychologische Beratungsstelle Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen schulpsychologischen Fragestellungen beraten, nach Möglichkeit auch unter Einbezug der Lehrkräfte/pädagogischen Fachkräfte an den Schulen, um gemeinsam zu einer guten Lösung für die schulische Situation zu kommen. Beratungsanfragen von Seiten der Erziehungsberechtigten umfassten Themen wie zum Beispiel Lern- und Leistungsschwierigkeiten (v. a. in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen), Mobbing, Auffälligkeiten im emotionalen Bereich und Konzentrationsprobleme.

Bei Anfragen von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften an Schulen waren unter anderen Themen wie herausforderndes Schülerverhalten, Schulabsentismus, Förderung sozialer Kompetenzen von Schülern und der Umgang mit Schülermobbing Gegenstand der Beratung.

Die Anfragen kamen von allen Hagener Schulformen.

3.3 Netzwerkpartnerentreffen

Die Vernetzung der Schulpsychologischen Beratungsstelle mit anderen Einrichtungen wurde fortgeführt und ausgeweitet. Es haben Austauschtreffen unter anderem mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum am AKH, mit der anonymen Kinder- und Jugendberatung Hagen (KJuB), mit Vertretern des Projektes „Kurve Kriegen“ sowie dem Regionalen Bildungsbüro der Stadt Hagen stattgefunden.

Zielerreichung und Ausblick

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen des Regionalen Einsatzmanagements für die weitere Entwicklung der Schulpsychologischen Beratungsstelle wichtige Weichen gestellt.

Durch die Konzentration der Tätigkeit auf die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte und die Fokussierung auf thematische Schwerpunkte konnte das Profil der Beratungsstelle deutlich geschärft werden. Auf der Basis der gewählten Schwerpunktthemen konnten bereits im Berichtsjahr gezielt Konzepte entwickelt, Kooperationen ausgebaut und einige Projekte realisiert werden. In den kommenden Jahren kann das Angebot der Beratungsstelle auf dieser Basis weiter ausdifferenziert werden.

Als nächstes Projekt ist u.a. die Entwicklung des Zertifikatkurses für Beratungslehrer/innen der Bezirksregierung Arnsberg für Hagener Schulen geplant. Weiterhin wird es Angebote im Bereich der Kollegialen Fallberatung für Lehrkräfte geben. Im Themenfeld schulischer Krisen bildet die im November durchgeführte Bedarfsabfrage an den Hagener Schulen die Grundlage für die Planungen der nächsten Fortbildungsangebote.

1.5. Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen 2016

Personalübersicht

Die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen ist personell wie folgt ausgestattet: 1 kommunal beschäftigte Psychologin (1 Vollzeitstelle), 2 Landesbedienstete Psychologinnen (2 Vollzeitstellen), eine befristete Stelle (50%) für die Integration durch Bildung ab dem 01.Oktober 2016 (befristet bis zum 31.07.2019) und eine kommunale Verwaltungsangestellte (0,5 Stellenanteile).

Im Berichtsjahr 2016 war zwischen April und September nur eine Vollzeitstelle besetzt, die anderen Stellen waren vakant bis zum 01.09.2016 und 01.01.2017.

Rahmenbedingung und Auftragsgrundlage

Die Auftrags- und Arbeitsgrundlage ist in der Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Hagen zur schulpsychologischen Versorgung der Stadt Hagen (Rahmenvereinbarung vom 27.02.2008 und fortlaufende Ergänzungen) festgeschrieben und wird regelmäßig im regionalen Einsatzmanagement mit den Beteiligten evaluiert.

Die Schulpsychologinnen orientieren sich in ihrer Arbeit am Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) zur Schulpsychologie in NRW vom 08. Januar 2007 und am Berufsprofil Schulpsychologie des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP). Die Schulpsychologie ist der psychologische Fachdienst der Schulen. Sie berät und unterstützt das System Schule in seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dazu nutzt die Schulpsychologie Erkenntnisse der Psychologie als Wissenschaft vom Denken, Fühlen und Verhalten des Menschen und berücksichtigt individuelle, gruppenbezogene und systemische Fragestellungen.

In den ethischen Grundsätzen orientiert sich die Schulpsychologie an der UN Kinderrechtskonvention, der UN Behindertenrechtskonvention, den ethischen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs) und des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP).

Die Arbeitsprinzipien der Schulpsychologie umfassen:

- Freiwilligkeit der Beratung
Die Ratsuchenden haben einen freien und direkten Zugang zur schulpsychologischen Beratung und entscheiden, ob sie eine Beratung in Anspruch nehmen möchten.
- Kostenfreiheit der Beratung
Den Ratsuchenden entstehen keine Kosten.

- Schweigepflicht
Schulpsychologen unterliegen der gesetzlich geschützten Schweigepflicht (§203 StGB). Die Persönlichkeits- und Informationsrechte der Ratsuchenden werden gewahrt.
- Allparteilichkeit
In der Beratung nehmen Schulpsychologen eine unabhängige und neutrale Position ein.

Zielgruppen und Arbeitsschwerpunkte

Die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Hagen richtet sich mit ihrem Angebot an die Beteiligten aller Hagener Schulen und Schulformen einschließlich der Ersatzschulen.

Der Schwerpunkt liegt in folgenden Aufgabenbereichen:

- 1) Beratung von Schulleitungen, Lehrkräften, anderen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Schülern bei schulpsychologischen Fragestellungen
Um bei schulpsychologischen Fragestellungen in der Einzelfallberatung eine nachhaltige Verbesserung zu erzielen wird mit einer systemisch-lösungsorientierten Herangehensweise gearbeitet. Alle Beteiligten planen gemeinsam Lösungsideen und -schritte, die im Prozess begleitet und evaluiert werden. Die Schulpsychologinnen setzen dabei verschiedene Methoden ein wie Beratungsgespräche, Runder Tisch, Diagnostik, Unterrichtshospitationen.
- 2) Fortbildung und Supervision von pädagogischen Fachkräften
Die Schulen können sich mit ihren Wünschen und Bedarfen nach Fortbildung an die Schulpsychologische Beratungsstelle wenden. Die Schulpsychologische Beratungsstelle schreibt auch offene Fortbildungsangebote für die Schulen z.B. über das Regionale Bildungsbüro aus.
- 3) Schulentwicklung
In diesem Aufgabenbereich unterstützen die Schulpsychologinnen die Schulen bei der Entwicklung, nachhaltigen Umsetzung und Evaluation von Konzepten und Angeboten für die Schule, z.B. Umsetzung von Förderkonzepten, Angebote für Lehrergesundheit, Beratung in der Schule etc.
- 4) Krisenintervention und -prävention
Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist Ansprechpartner für die Schulen bei schulischen Krisenereignissen und Störungen des allgemeinen Schullebens. Die Schulpsychologinnen unterstützen und arbeiten in diesem Bereich zusammen mit den Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention.

Arbeitsschwerpunkte in den Berichtsjahren 2015 und 2016

2015 lagen die Schwerpunkte der Tätigkeiten in den Bereichen:

1. Organisationsentwicklung der Schulpsychologische Beratungsstelle

Im Rahmen des Regionalen Einsatzmanagements wurden 2015 die Struktur und das Profil der Schulpsychologischen Beratungsstelle weiterentwickelt. Ziel ist, dass der Fokus der schulpsychologischen Tätigkeiten aktuell und zukünftig auf der Beratung und Fortbildung von pädagogisch tätigen Fachkräften an Hagener Schulen liegt. Die Beratung von Eltern und Schülern findet weiterhin ressourcenabhängig statt und die pädagogischen Fachkräfte werden intensiv in den Beratungsprozess eingebunden. Zudem wird frühzeitig an spezialisierte Einrichtungen vermittelt, wenn sich im Klärungsprozess herauskristallisiert, dass schulpsychologische Fragestellungen nicht das Hauptanliegen der Ratsuchenden bilden.

Darüber hinaus erfolgte eine thematische Schwerpunktsetzung, die sich an den Bedarfen der Hagener Schulen und den Möglichkeiten der Beratungsstelle orientiert. Für folgende Themen wurden für die Berichtsjahre 2015 und 2016 vermehrt Angebote durch die Schulpsychologische Beratungsstelle entwickelt und umgesetzt:

- Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen in der Grundschule
- Besondere Begabungen
- Schulische Krisen
- Ressourcenorientierte Schulentwicklung
- Lehrergesundheit
- Aus- und Weiterbildung von Beratungslehrern
- Prozessbegleitung Lions-Quest Hagen (Soziales Lernen)

2. Implementation der neuen Notfallordner in Hagen

Die Notfallordner für Schulen in NRW wurden landesweit neu aufgelegt und 2015 weitreichend überarbeitet. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Dezernenten für schulische Krisen der Bezirksregierung Arnsberg und der Schulpsychologischen Beratungsstelle wurden den Hagener Schulen die Inhalte der neuen Notfallordner präsentiert. Insgesamt nahmen 56 Hagener Schulen, sowie 6 Schulen aus umliegenden Kommunen an der Veranstaltung in der Heinrich-Heine-Realschule teil.

3. Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote

a) Beratung

Im Bereich Einzelfallberatung können sich alle am Schulleben Beteiligten an die Beratungsstelle wenden. Im Berichtsjahr sind folgende Themen und Anliegen am häufigsten Gegenstand der Beratung bei Einzelfällen:

- Schulabsentismus: Was können einzelne Lehrkräfte tun, wenn Schüler dem Unterricht fernbleiben? Wie können sich Schulen positionieren beim Thema Absentismus? Wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Familie aussehen, so dass ein regelmäßiger Schulbesuch nachhaltig erreicht wird?
In der Beratung unterstützen die Schulpsychologinnen die Beteiligten dabei, gemeinsam Lösungen für diese Fragen zu erarbeiten und auszuprobieren.
- Umgang mit Drogenmissbrauch an der Schule: Wie können Schulen und Lehrkräfte Handlungssicherheit und Handlungsmöglichkeiten erlangen, wenn an der Schule gedealt wird? An wen können sich abhängige Personen wenden? An wen kann sich die Schule wenden, wenn es zu kriminellen Vorfällen kommt? Die Schulpsychologinnen beraten die Beteiligten bezüglich dieser Fragen und erarbeiten möglichst in einem gemeinsamen Prozess Lösungen.

- Umgang mit Schülermobbing: Jeder Schüler hat ein Recht auf eine sichere Schule und Lernumgebung. Die Schulpsychologinnen unterstützen Lehrkräfte beim Erkennen von und Umgang mit Mobbing. Sie beraten bezüglich Interventionen und Maßnahmen, die effektiv gegen Mobbing eingesetzt werden und die Gewalt stoppen. Hier wurde das Gegen-Gewalt-Konzept nach M. Jannan eingesetzt und zunehmend an den Schulen etabliert. Die Schulen haben mit der Methode ein schnell und effektiv wirkendes Konzept zur Anti-Mobbing- Intervention und Prävention zur Verfügung.

b) Fortbildung und Supervision

Im Berichtsjahr 2016 wird der Zertifikatskurs für Beratungslehrer/innen der Bezirksregierung Arnsberg für Hagener Schulen von der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Hagen in Kooperation mit der Schulberatungsstelle Herne ausgerichtet. Grundlage bildet der Erlass zur Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule. Die Ausbildung beinhaltet 20 ganze Fortbildungstage mit Präsenzveranstaltungen durch die Schulpsychologen, sowie 20 weitere Fortbildungstage für die kooperative Vernetzung der Beratungslehrkräfte. Die Veranstaltung findet hälftig jeweils in den Beratungsstellen in Hagen und Herne statt. Bei der Planung der insgesamt 240 abzudeckenden Fortbildungsstunden wurden externe Referenten zu spezifischen Themen eingeladen und die Verknüpfung und Kooperation mit schulrelevanten Vernetzungspartnern vorangetrieben.

c) Krisenintervention und –prävention

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt Schulleitungen und Lehrkräfte von Hagener Schulen im Management und in der Bewältigung von schulischen Krisenereignissen. Häufigste Gegenstände der Lehrerberatung in schulischen Krisenfällen waren in beiden Berichtsjahren Suizidgedanken, Suizidandrohungen und erfolgte Suizide.

Infolge des tragischen Flugzeugabsturzes im März 2015 war eine Kollegin der Schulpsychologischen Beratungsstelle zusammen mit Kollegen aus anderen Beratungsstellen und dem Landesteam Schulpsychologische Krisenintervention NRW zur Unterstützung der betroffenen Schulgemeinschaft in Haltern am See.

Für die schulpsychologische Beratungs- und Unterstützungsaktivität wurde ein Kriseninterventionskoffer mit wichtigen Informationen zu verschiedenen Themen wie z. B. Suizid, Tod und Trauer oder traumatische Ereignisse erstellt.

Die Unterstützung einer Schule bei einem Suizid 2016 erfolgte in Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle Gevelsberg. Die Schulpsychologinnen sind vernetzt im Regionalen Krisenteam und unterstützen sich im Rahmen einer Nachbarschaftshilfe bei größeren Ereignissen.

4. Arbeiten in Netzwerken

In der täglichen Arbeit ist die Kooperation und Zusammenarbeit in Netzwerken äußerst bedeutsam. Für die Schulpsychologische Beratungsstelle sind wichtige Netzwerkpartner im Beratungszentrum Rat am Ring vertreten wie die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die Fachberatung Kindeswohl, die Kinderschutzzambulanz und die Heilpädagogische Ambulanz. Weitere wichtige Netzwerkpartner sind die Schulsozialarbeiterinnen, das Kommissariat Vorbeugung der Polizei und die Notfallseelsorge, die Drogenberatungsstelle, das Regionale Bildungsbüro und das Kommunale Integrationszentrum.

Die Schulpsychologinnen sind darüber hinaus regional und überregional in Netzwerken und Arbeitskreisen organisiert, wie zum Beispiel im Arbeitskreis Kommunale Schulpsychologie im Städtetag NRW, im Regionalen Krisenteam der Schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Arnsberg und in den Fachgruppen der BR Arnsberg. Hier ist Hagen im Berichtsjahr im Arbeitskreis Hochbegabung und im Arbeitskreis Rechnen vertreten.

Ausblick

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des Regionalen Einsatzmanagements für die weitere Entwicklung der Schulpsychologischen Beratungsstelle wichtige Weichen gestellt.

Durch die Konzentration der Tätigkeit auf die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte und die Fokussierung auf thematische Schwerpunkte konnte das Profil der Beratungsstelle deutlich geschärft werden. Auf der Basis der gewählten Schwerpunktthemen konnten bereits im Berichtsjahr gezielt Konzepte entwickelt, Kooperationen ausgebaut und einige Projekte realisiert werden.

Im nächsten Geschäftsjahr wird die Schulpsychologische Beratungsstelle personell voll besetzt sein und weiter personell aufgestockt, um den Bereich Integration durch Bildung ausreichend versorgen zu können. Hier ist auch sogleich ein Arbeitsbereich genannt, der weiterhin im Fokus bleibt: die Schulen bei der Umsetzung von Integration von Zugewanderten zu unterstützen, Lehrkräfte im Umgang mit sich hier ergebenden Themen zu beraten und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte zu diesem Bereich zu entwickeln und durchzuführen sind einige Aufgaben.

Die weiteren Schwerpunkte für das nächste Jahr werden in einer gemeinsamen Planungssitzung des regionalen Einsatzmanagements gesetzt. Die Schulpsychologische Beratungsstelle wird sich gemäß Erlass an den oben aufgeführten Bereichen Beratung, Supervision und Fortbildung, Schulentwicklung und Unterstützung in Krisenprävention und -intervention orientieren.

Im nächsten Geschäftsjahr läuft der Zertifikatskurs für Beratungslehrkräfte in Kooperation mit der Schulberatungsstelle Herne bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017 weiter. Dieses Angebot soll fortlaufend alle zwei Jahre für die Lehrkräfte angeboten werden.

Für das Schuljahr 2017/2018 steht die Ausbildung und Unterstützung der schulischen Teams für Gewaltprävention und Krisenintervention auf dem Plan. Einige Schulen haben bereits an dieser Ausbildung/Fortbildung teilgenommen, so dass zum einen die noch nicht versorgten Schulen nun die Möglichkeit bekommen, an dieser Fortbildung teilzunehmen. Des Weiteren wird es ein Angebot im Sinne eines Vernetzungstreffens für die Schulen geben, die Schulteams gebildet haben und hier bereits aufgestellt sind. Eine Struktur des regelmäßigen Austausches und der Kooperation für die schulischen Krisenteams wird angestrebt und soll möglichst durch die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt werden.

Das Profil der Schulpsychologischen Beratungsstelle soll unter Berücksichtigung der besonderen Bedarfe der Stadt Hagen geschärft werden im Hinblick auf Angebote für die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte, vor allem Schulleitungen und Lehrkräfte.

